

Tänzen, einfachen, feierlichen Chorreigen um den Opferaltar, waren besonders die dionysischen Feste und der Cultus des Apollon auf Delos verbunden, wie denn in Delos jedes Opferfest mit Gesang und Tanz verherhertigt wurde. Diese religiösen Chorreigen bestanden, abgesehen von den bacchischen und korymbantischen Tänzen, in einfach fortschreitenden Bewegungen und rhythmischen Wendungen, wobei wenig lebendige Mimik stattfand. Ein solcher Choranz auf Delos hieß *γέγρατος*, angeführt zu Ehren des Theseus, worin die Bindungen des Theseus im Labyrinth dargestellt wurden. *Athen.* 10, 424. C. *Plut. Thest.* 21. Lebendiger waren die Waffentänze in den dorischen Staaten, namentlich in Sparta heimisch und ausgebildet, und besonders bei der Feier der Gymnopaïdien aufgeführt. Einer der wichtigsten Waffentänze war die *πορογγυ* (s. d.). Auch andere Stämme hatten dieselben, so die Thraker, die Myser, die Perser, die Babylonier und besonders die Thebaner. Auch bei Gastmählern kamen Waffentänze zur Unterhaltung der Gäste vor. *Xen. conv.* 2, 11. Mit dem Namen *πορογγυ* bezeichnet Platon (*legg.* 7, 816. B. C.) alle kriegerischen Tanzweisen, und die ganze Gattung friedlicher Tänze begriff er unter der *ἐμυλλία*. Diese war unstreitig sehr vielfältig und umfaßte auch eine Anzahl theatralische Tänze. Besondere Arten derselben werden von Pollux (4, 99, 105.) und Athenaios (1, 20. E. 14, 631. A.) ausgezählt. Vergl. darüber *Hdt.* 6, 129. *Luc. de salt.* 22. 26. *Athen.* 14, 629. D. und *ἐμυλλία*. Außerdem gab es noch bei agrarischen Festen verschiedene ländliche Volkstänze, theils mimischer, theils rhythmischer Art. Der *ἐπιθύσιος* war ein Kelteranz, wobei alle bei der Weinlese und dem Keltern vorkommenden Handlungen dargestellt wurden. Ein gymnastischer Tanz war die *βίβασις*, wo Knaben und Mädchen in die Höhe sprangen und sich hinten mit den Füßen schlugen, wobei die Zuschauer die Sprünge zu zählen pflegten. Bei den Kreisstänzen (*οἰκός*, Halschmüre) tanzten Knaben und Mädchen zugleich (was bei den weißen Griechen nicht für passend galt). — Bei den Römern wird des Tanzes außer dem Theater wenig gedacht. Einfache, gemessene Bewegungen um den Opferaltar, von Jungfrauen ausgeführt 209 v. C., erwähnt Livius (27, 37.). Auch die Tänze der Salier können als Anfänge der saltatio hieher gezählt werden. *Hor. od.* 1, 36, 12. 4, 1, 26. In der Zeit des Augustus waren bei Jungfrauen ionische Tänze mit weichen Gesten beliebt (das. 3, 6, 22.), und in der Kaiserzeit machte die Tanzkunst überhaupt bedeutende Fortschritte durch die hinzugekommene Mimik. *Vopisc. Aurelian.* 6. Aber ihre höchste Ausbildung erhielt auch in Rom die Tanzkunst auf dem Theater, wo sie durchaus mimischer Art war. In der tragischen Orchestik, die natürlich ernster, pathetischer Art war, zeichnete sich besonders Phylades aus, in der heitern, komischen dagegen war Bathylos Meister, beide zur Zeit des Augustus. Bildliche Darstellungen der verschiedensten Tänze finden sich zahlreich auf Wandgemälden. Tanzkunst war außer Rom und Griechenland auch in Hispanien und im Oriente zu finden. Von Gades kamen kunstfertige Tänzerinnen nach Rom und erregten durch ihre Vorstellungen großes Aufsehen (*Mar.*

14, 203. *Juv.* 11, 162.); und in den Orient war die griechische Orchestik seit Alexander d. Gr. verpflanzt worden, denn gewiß hat sie in Syrien am Hofe der Seleukiden und in Aegypten unter den Ptolemäern nicht gefehlt.

**Orchestra** s. *Theatron*, 6 f.

**Orchoménos**, *Ὀρχομένος*, I. Personennamen:

1) Sohn des Lykaon, Gründer des arkadischen Orchomenos und Melchidros. — 2) Sohn des Athamas und der Themisto, s. Themisto, 2. — 3) Sohn des Zeus oder des Croklos und der Hestione, der Tochter des Danaos, König im boiotischen Orchomenos, Vater des Minyas. — 4) Sohn des Minyas, Bruder des Athamas und Diodotondas, Entel des vorigen. — II. Städte: name: *ὄ* und *ἡ Ὀρχομένος* (nach einheimischer Form *Ὀρχομένος*): 1) Stadt im östlichen Arkadien, nördlich von Mantinea, von Domer (II. 2, 605.) *πολύφυλος*, von Thukydides (5, 61.) *Ἀρχαδικός* genannt. Die Stadt, die an einem Bergesabhänge lag, beherrschte nicht nur die nächste Umgebung sondern hatte sich auch erodernd bis ins Herz von Arkadien hinein ausgebreitet; bei Thermopylai und Plataiai hatten ihre Bürger tapfer gegen die Perser gefochten. *Paus.* 8, 12 ff. *Hdt.* 7, 202. 9, 28. Nach manchen Wechseljällen in der macedonischen Zeit trat D. zum achaischen Bunde (Liv. 32, 5.), scheint aber dann in Verfall gekommen zu sein. Doch entstand unterhalb der alten Stadt eine neue, in welcher sehenswerthe Heiligthümer des Poseidon und der Aphrodite waren. *Paus.* 8, 13, 6. — 2) eine der ältesten und berühmtesten Städte Boiotiens, nach dem alten Könige Minyas und seinem Sohne Orchomenos *Ὀρχ. Μινυαίος* genannt. *Hom. Il.* 2, 511. *Thuc.* 4, 76. Sie war die Hauptstadt eines mächtigen, von eigenen Königen beherrschten Reiches, das vor den troischen Zeiten die Gebiete von Koroneia, Galiartos, Lebadeia, Chaironeia, kurz das ganze westliche Boiotien umfaßte, später aber von den Thebanern besetzt wurde und zur Zeit des troischen Krieges schon zu sinken anfang. Doch stellte D. noch 30 Schiffe gegen Troja (*Hom. Il.* 2, 511.). Orch. lag in einem fruchtbaren Thale am Einfluß des Kephissos in die Kopais, wurde



aber später wegen Verumpfung der Gegend weiter nordwestlich am Abhänge des Akontion aufgebaut, auf dessen Höhe die Akropolis lag. Sie erscheint in der Folge als boiotische Bundesstadt (*Thuc.* 4, 93.), bis 367 oder 364 die Thebaner sie völlig vernichteten, die Mauer überdeckten, Frauen und Kinder in die Sklaverei verkauften. Obwohl Philipp II. oder Alexander sie wiederherstellte, kam sie doch nicht wieder empor. Von einem merkwürdigen Gebäude, dem sogen. Schaf-